

Wie komm ich hier bloß wieder raus? Eine Großstadt-Utopie

Gestörte Zeitwahrnehmung.

Als Folge einer ständigen Ausrichtung auf funktionale Vervollkommnung ihrer Lebensführung, fehlen Annette Brenner schließlich die paar Prozent individuellen Erlebens die den einen Tag vom anderen unterscheiden, die das Nacheinander verschiedener Ereignisse mit Sinn erfüllen.

So findet sie sich eines Tages in der Bahn wieder und weiß nicht mehr ob sie von der Arbeit kommt oder doch erst zu ihr fährt, ziel- und orientierungslos irrt sie durch das komplex verschachtelte U-Bahn Netz der Mega-City, bis Sie in die Obhut des erfahrenen Arztes Dr. Geise überstellt wird. Es beginnt eine Reise in das Innere von Annette Brenner, das mit einem verordneten Experiment endet, das klein erscheint und doch für die Patientin ein zunächst unüberwindbarer Schritt aus dem selbst angelegten Korsett aus Ordnung und Perfektionismus darstellt:

In einer nächtlichen U-Bahn Reise, völlig ohne Ziel soll sie neue Ankerpunkte für ihre zeitliche Wahrnehmung entdecken. Durch die Loslösung der Reise von ihrem Zweck zu einem bestimmten Ort zu gelangen, erschließt sie sich neue Ebenen des Erlebens - nicht zuletzt die alles Klingenden. Eine Musikalisierung und Poetisierung der Szenerie U-Bahn beginnt. Weiter trifft sie auf dieser Reise zwei Menschen, die zwei konträre Lebensentwürfe personifizieren und ihren eigenen in Frage stellen.

Die bisher geplanten Abschnitte (bitte nicht auf die Goldwaage legen, die gehört eingeschmolzen)

- 1) Praxis Dr. Geise - Diagnose Zeitschleife
- 2) Beschreibung des Alltags der Annette Brenner
- 3) Annettes Faszination für das *makellose* System U-Bahn
- 4) Beobachtungen in der U-Bahn - leere Gesichter bieten wenig Anhaltspunkte für die Sinne
- 5) Flashback - Rückkehr in die Zeitschleife mit O-Schnipseln
- 6) Ihre Arbeit - Collage aus fiktiven Telefongesprächen beim Call Center Job
- 7) Praxisgespräch - das Experiment
- 8) Musikalischer Streifzug in der U-Bahn bei Nacht - ausgedehnte Variationen von vorher eingeführter Musik mit kleinteilig geschnittenen Geräusch-Elementen
- 9) Begegnung mit zwei Menschen die zwei konträre Wege personifizieren sich im Leben einzurichten
- 10) Abschließendes Gespräch mit Dr. Geise

Praxis Dr. Geise

G) Guten Tag, nehmen Sie schon mal Platz, ich habe gleich Zeit für Sie.

A) Danke

G) (murmelt während er in Akten blättert und etwas aufschreibt)

So, was kann ich denn für Sie tun?

A) Also seit einigen Tagen...

G) Ach, entschuldigen Sie dass ich Sie gleich unterbreche. Sind Sie damit einverstanden, dass ich unser Gespräch in den lokalen Rundfunk einspeise, vielleicht ermöglicht ihre Problematik ja anderen Menschen nützliche Rückschlüsse.

A) Hmm, also ich weiß nicht recht...

G) Ich bin mir sicher, dass die Zuhörer das Gehörte mit äußerster Diskretion behandeln werden.

A) Ja, also... okay.

G) Vielleicht sollte ich mich erst einmal richtig vorstellen, immerhin werden wir für einige Stunden zusammen arbeiten. Mein Name ist Johannes Geise. Ich bin Facharzt für angewandte Alltagspsychologie, Schwerpunkt funktionale Optimierung. Doch nun zu Ihnen, ich habe bereits von ihrem Fall gehört, können Sie mir das auslösende Ereignis näher beschreiben?

A) Dr. Geise...wie kann ich beschreiben, an was ich selbst nur noch bruchstückhafte Erinnerung habe? Es war doch alles wie immer, alles wie es sein soll. Die U-Bahn fuhr auf die Sekunde pünktlich ein, wie jeden Tag. Ich erinnere mich an die sich schließenden Türen, mein Platz ist frei, wie könnte es anders sein. Mein Kopf senkt sich an die Scheibe, genau dorthin wo er schon so viele Male angelehnt war. Die Vibrationen des langsam anfahrenden Zuges vermitteln mir ein so wohlbekanntes Gefühl. Aber dann...wie aus einem Traum erwacht und in eine völlig fremde Umgebung geworfen, schrecke ich auf, irre umher, weiß gar nicht warum ich dort bin und wohin ich will. Ach es war furchtbar!

Wie Sie alleine an meiner lückenhaften Erinnerung an dieses eine Ereignis sehen können, habe ich seit diesem Tag, von dem ich im Übrigen nicht einmal mehr weiß wie lang er zurück liegt, Schwierigkeiten meinen persönlichen Verpflichtungen nachzukommen. Gestern erst machte ich mich auf den Weg zur Arbeit, alles schien wie gewohnt, dann aber fuhr ich wieder zu meiner Wohnung, denn ich dachte ich wäre bereits auf dem Nachhauseweg. Wie ist das möglich?

G) Frau Brenner, eine Diagnose kann nur das Resultat tiefergehender Betrachtungen Ihres Alltags, Ihres Umfeldes, letztlich Ihres Inneren sein. Ihre Ungeduld ist verständlich, doch lenken wir unseren Blick zurück, auf die Zeit vor diesem Vorfall, auch wenn es Ihnen schwer fällt und vieles noch im Dunklen liegt. Wer also ist Annette Brenner eigentlich?

Ein ganz normaler Tag

Normalität das bedeutet für mich, mich auf einen Weg zu begeben den jeden Tag etliche tausend Menschen in dieser Stadt antreten - nichts besonders eigentlich. Raus aus der Wohnung, rein in die Bahn, hin zur Arbeit, was in meinem Fall bedeutet für genau 11,5 Stunden am Tag die Störungsmeldungen aufgebrachter Kühlschranksbesitzer entgegenzunehmen. Abends dann das Gleiche in entgegengesetzter Richtung. Es folgen ein paar Stunden Aufenthalt zuhause, dann: Augen zu, Augen auf und am nächsten Tag das gleiche. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich bin sehr zufrieden mit dem was ich tue.

Würden Sie mich nun fragen in welcher dieser Etappen meines derzeitigen Alltags ich am meisten ich selbst bin...ich könnte nur antworten: in der U-Bahn.

Obsession U-Bahn

Denn das U-Bahn Netz ist eine faszinierend logisch aufgebaute Sache, da ist nichts dem Zufall überlassen. Manchmal wenn ich etwas früh am Bahnsteig stehe schaue ich auf die riesige schematische Darstellung des Streckennetzes, die in einiger Entfernung hinter den Gleisen angebracht ist. Dabei können die schlangenartig verwobenen Linien auf diesem Plakat kaum dazu dienen wirklich jemandem den Weg zu weisen, dafür ist es viel zu weit weg - vielleicht sechs bis acht Meter. Stattdessen gewinnt dieses Plakat aus der Ferne betrachtet einen ganz neuen Reiz. Befreit von seiner ursprünglichen Funktion scheint es mir eher ein Symbol zu sein, eine Ermahnung an jeden einzelnen von uns, unser Leben mit einer ähnlichen Stringenz zur Makellosigkeit zu führen, oder es zumindest zu versuchen.

Und trotz allem Kalkül ist sogar noch Raum für verspielte Details! An den Rändern dieser Stadt wo das Streckennetz an Dichte verliert, existieren feinste Netzpartikel wie autarke Zellen, die vielleicht gar nichts von ihrer Rolle wissen die sie im großen Ganzen spielen. Und doch - fixiert man wieder das Zentrum dieser schematischen Darstellung oder entfernt sich einige Schritte vom Plakat so lösen sie sich nahtlos und organisch in der Makroebene des Streckennetzes auf. Wissen Sie was ich meine?

Mein Leben dagegen ähnelt derzeit wohl eher einem Jackson Pollock Bild. Schicht für Schicht übereinandergeworfene Ereignisse deren Verläufe sich nur sehr bedingt kontrollieren lassen. Aber auch deswegen suche ich ja Rat bei Ihnen, Dr. Geise!

Menschen auf dem Weg

An diesem Tag, den ich ja selbst erst versuche gedanklich zu fassen, ist irgendetwas anders. Ich war schon unzählige Male in genau dieser Bahn. Es ist fast lustig, aber ich sitze sogar, wie die meisten Leute immer auf demselben Platz und wahrscheinlich bin ich auch in der Auswahl meiner Beschäftigungen während der Fahrt wenig einfallsreich. Wenn nicht zufällig eine zurück gelassene Zeitung griffbereit in meiner Nähe liegt, so starre ich wie die meisten Menschen für rund 25 Minuten aus dem Fenster oder wenigstens an meinem Gegenüber vorbei. Mit der Zeit ist es erstaunlich einfach nicht zu viel zu denken, ein sorgsam gefüllter Behälter zu sein mit einer bestimmten Anzahl von Aufgaben: Nicht zuletzt mit jedem neuen Tag meinen eigenen, hochgesteckten Idealen wenigstens ein kleines Stück weit näher zu kommen.

Seltener lasse ich mich zu Beobachtungen meiner Mitmenschen hinreißen. Wobei...statistisch gesehen, müsste ich ja schon mit dem ein oder anderen zu tun gehabt haben, einen Kühlschrank hat schließlich jeder und kaputt sind die ja dauernd, das weiß niemand besser als ich. Wenn ich nun also ab und zu meine Aufmerksamkeit für einen Moment schweifen lasse...

Beobachtungen in der Bahn

(Hier folgen Beobachtungen kleiner typischer Situationen in der U-Bahn.

Atmosphäre: Anonymität, Einförmigkeit und Maskenhaftigkeit in endlosen Variationen, überspitzt)

Anmerkung

Die bisherigen Textblöcke sind noch im Rohzustand. Sie werden wenn alles soweit steht, teilweise zu Dialogen verarbeitet und ineinandergeschoben.